

DAS HEDDERNHEIMER SCHLOSS

UND DIE FAMILIEN VON RIEDT UND VON BREIDBACH-BÜRRESHEIM

DIE GESCHICHTE DES HEDDERNHEIMER SCHLOSSES



Leseprobe



Inhalt

Vorwort	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Zeittafel	5
Einleitung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Von Römern und Franken	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Die Ritter von Praunheim	6
Burg Philippseck. +	8
Die Freiherren von Riedt und deren Bedeutung für Heddernheim	13
Philipp Wilhelm von Riedt	14
Ein neues Schlosses in Heddernheim	16
Die Freiherren Breidbach - Bürresheim.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Karl Franz Caspar von Breidbach-Bürresheim	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Friedrich Wilhelm Carl Johannes Nepomuk von Breidbach-Bürresheim gen. von Riedt	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Hugo Philipp Karl Freiherr von Breidbach-Bürresheim gen. von Riedt	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Anton Philipp Freiherr von Breidbach-Bürresheim gen. von Riedt	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Friedrich Philipp Jacob Reichsfreiherr von Breidbach-Bürresheim	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Verpachtung an den Verein „Auguste-Victoria-Stift	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Hubert Anton Wilhelm Freiherr von Breidbach-Bürresheim	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Verkauf an Stadt Frankfurt	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Einrichtung als Krankenhaus	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Einrichtung von Wohnungen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Öffnung des Stiftsgartens für die Bevölkerung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Einrichtung von weiteren Wohnungen im Haupthaus	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Einrichtung eines Kindergartens und Horts	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Wiederaufbau.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Bezirksbadeanstalt	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Bau eines neuen und Umbau des alten Kindergartens	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Einrichtung eines Heimatmuseums und einer Geschäftsstelle für Vereine...	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Zukunft des Schlosses - Vorstellungen des Bürgervereins	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Anhang	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Bildnisse der unbekanntenen Freiinnen bzw. Freifrauen von Riedt ..	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Alle Bilder von Schloss Fronberg	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Der vergessene Modernisierer	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Als die Katholiken kamen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Geschichte des Schlosses Fronberg	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Märzrevolution 1848.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Kaiserin Auguste Victoria	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Randolph von Breidbach-Bürresheim	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Einträge in alten Frankfurtern Adressbüchern.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Münzen, Maße und Gewichte im 17. und 18. Jhdt.	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Satzung des Fördervereins „Hedderheimer Schloss“	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Quellen	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Zeittafel¹

Zeit	Was geschah in Heddernheim	Was passierte noch bei uns und in der Welt
4000 v. Chr.		Erste Siedlungsspuren auf dem Frankfurter Domhügel
2000 v. Chr.	Erste Besiedlung in der Region	
Ab 63 n.Chr.	Die Römer begannen ihre Feldzüge im Bereich des Vordertaunus und der Wetterau und gründeten die Stadt Nida-Taunensium	Römer besetzten den Domhügel, am Hühnermarkt befand sich eine Villa rustica
Um 260	Die Römer verließen Nida-Taunensium	Die Römer zogen sich hinter die Rheinlinie zurück.
801	Erste Erwähnung von Phetterenheim	
1132	Heddernheim kam zu Mainz	Frankfurt entwickelte sich, gefördert durch die staufischen Kaiser, die sich ihre Pfalz an den Main bauen liesen (Saalhof), zur Reichs- und Messestadt.
1189	Erste Erwähnung der Ritter von Praunheim als Stadtschultheiße.	
1512	Bau der ersten Kirche im heutigen Stiftsgarten, die St. Michaelis Kapelle.	Enthüllung des von Michelangelo Buonarottis erstellten Deckengemäldes in der Sixtinischen Kapelle.
1584	Wolfgang von Praunheim-Klettenberg baute die Burg Philippseck.	Der katholische Fanatiker Balthasar Gérard ermordet Wilhelm I. von Oranien-Nassau. Er wird am 13. Juli hingerichtet.
1618	Das Praunheimer Rittergeschlecht starb aus und das Heddernheimer Lehen wird erstmals an die Freiherren von Riedt vergeben; Ein langer Erbstreit um Philippseck beginnt.	Der Dreißigjährige Krieg begann. Während des Kriegs zogen die Schweden durch Frankfurt. In Sachsenhausen wurde eine schwedische Garnison stationiert. In der Stadt brach die Pest aus.
1631	Heddernheim wurde im 30-jährigen Krieg zerstört.	
1720	Freiherr Philipp Wilhelm von Riedt erhielt Heddernheim als Lehen.	Am 11. Mai wurde Hieronymus Carl Friedrich von Münchhausen, und Geschichtenerzähler, „Lügenbaron“ geboren († 1797).
1740	Freiherr Philipp Wilhelm von Riedt baute das Heddernheimer Schloss.	Friedrich der Große folgt seinem verstorbenen Vater Friedrich Wilhelm I. aus.

¹ Zusammengestellt aus [https://de.wikipedia.org › wiki, Zeittafel Institut für Stadtgeschichte Frankfurt und 1900 Jahre Nida-Heddernheim](https://de.wikipedia.org/wiki/Zeittafel_Institut_für_Stadtgeschichte_Frankfurt_und_1900_Jahre_Nida-Heddernheim), Bürgerverein Heddernheim, 1985.

Das Domkapitel bestand zwar noch weiter, hatte aber keinen politischen Einfluss mehr. Das infolge des Konkordates von 1801 neu festgelegte linksrheinische Bistum Mainz wurde dem Bischof Joseph Ludwig Colmar übergeben.

Die weltliche Herrschaft über die rechtsrheinischen Territorien von Kurmainz endete mit dem Reichsdeputationshauptschluss - Auflösung und Säkularisation der kirchlichen Besitztümer im Jahr 1803 und die gesamten Territorien wurden anderen und neuen Landesherren zugeteilt. So kam Heddernheim zum Fürstentum Nassau-Usingen, welches sich später mit dem Fürstentum Nassau-Weilburg zum Herzogtum Nassau zusammenschloss. Mainz gehörte zum Großherzogtum Hessen (-Darmstadt). Nach der Niederlage von Napoleon kamen die besetzten linksrheinischen Gebiete wieder zum Deutschen Reich, Kurmainz entstand aber nicht mehr. (Die geschichtlichen Vorgänge dieser Zeit waren sehr viel umfangreicher als hier dargestellt, hier soll lediglich Kurmainz erläutert werden.)

Der Titel Fürst(erbischof) sowie die damit verbundenen weltlichen Würdezeichen (wie Fürstenhut und -mantel) wurden erst 1951 durch Papst Pius XII. abgeschafft.²

Die Ritter von Praunheim

Die Ritter von Praunheim und deren Nachkommen waren bis 1803 die Herren von Heddernheim.

Die Herren von Praunheim waren ein Ritter- und Ministerialengeschlecht, das seinen Stammsitz im heutigen Frankfurt-Praunheim hatte, aber auch darüber hinaus begütert war. Sie wurden von den deutschen Kaisern für ihre treuen Dienste vielfach geehrt und mit Rechten und reichem Landbesitz geehrt. Später teilte sich die Familie in mehrere Zweige und nannten sich nach dem jeweils erworbenen Gut auch „von Sachsenhausen“, „von Praunheim-Sachsenhausen“, „von Praunheim-Wolfskehlen“ und „von Klettenberg“.

1189

werden mit Wolfram das Geschlecht der Ritter von Praunheim erstmals erwähnt, er war der erste Schultheiß von Frankfurt.³

1194

werden die Praunheimer Ritter als Reichsministeriale genannt, die königlichen Grundbesitz bewirtschaften und die Erbauer der Klettenburg sind.

Die Klettenburg befand sich im früher sumpfigen Steinbachtal in Praunheim, etwa zwischen den heutigen Straßen Am Alten Schloss, Am Stockborn und Augustenburgstraße, sie auch wird als altes Schloss bezeichnet.

1658 oder 1678 erwirbt Graf Johann August von Solms-Rödelheim die Klettenburg von Johann Erasmus Seifart von Klettenberg und nennt sie Augustenburg. Auf dem Boden der

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Kurmainz> [19.02.2020].

³ Der Schultheiß bezeichnet Beamten, der Schuld heischt: Er hatte im Auftrag seines Herrn (Landesherrn, Stadtherrn, Grundherrn) die Mitglieder einer Gemeinde zur Leistung ihrer Schuldigkeit anzuhalten, also Abgaben einzuziehen oder für das Beachten anderer Verpflichtungen Sorge zu tragen von Frankfurt. Der Schultheiß war meist auch Richter der niederen Gerichtsbarkeit.

Klettenburg/Augustenburg entstand das neue Hofgut des Grafen, 1791 werden die letzten Reste der Burg wegen Baufälligkeit abgebrochen.

In den 1920-er Jahren wird das gesamte Gelände baulich erschlossen und neu überbaut, von der Klettenburg existieren keine Baureste mehr.⁴

1387

wurden die Praunheimer Ritter erstmals mit Praunheim, Heddernheim und Niederursel belehnt und wurden somit die Herren von Heddernheim. Die meisten Familienmitglieder gehörten dem Mainzer Domkapitel an. Die älteste Lehnsurkunde im Breidbach'schen Archiv stammt aus dem Jahr 1478.

Die Lehnbriefe sind jahrhundertlang im gleichen Stil verfasst. Hier ein Auszug aus dem Lehnbrief an Conrad von Praunheim aus dem Jahr 1490:

„Wir, Philipps von Gotte Gnaden Pfalz-grafe by Rin, Herzog in Bayern und Dhom-Probst zu Mainz bekennen und tun kund offenbahr mit diesem Brief, daß wir unserm Lieben getreuen Conraten von Praunheim als dem ältesten sins Stamms unter sinen Miterben mit solichen Gutern und Erbschaft, mit Nahmen das Dorf Heydernssheim mit Gericht, Rechten, Zehenden und aller Zugehorde und den Zehenden zu Nieder Orsel zu rechten Mannlehen geliehen han, wie dan dasselb Mannlehen sin Eltern von unss und unsser Dhom Probstey bissher zu Lehen ingehabt...“

Aus späteren Dokumenten ist zu erfahren, was alles zum Lehen gehörte:

„Dorf und Gericht, Recht und Gerechtigkeiten und Zubehör und der Zehnte in Heddernheim, 20 Morgen Wiesen in Ginnheim, item 12 Morgen Wiesen im Heddernheimer Gericht hinter der Kirchen (Michaelis Kapelle), stößt an die Nida, item 7 Hufen (ca. 210 Morgen) Acker gelegen in Heddernheim, item ein Teil des Zehnten und dritt halb Huben Landts in Niederursel und der kleine Zehnte zu Ginnheim...“⁵

Als Abgabe waren jährlich 114 Malter (altes Raummaß, entsprach in Hessen ca. 1,28 hl) Korn nach Mainz zu liefern. Nach damaligen Preisverhältnissen entsprach dies etwa 720 Gulden, das wären heute ungefähr zwischen 3000 und 3500 €.

1512

wurde in Heddernheim die Michaeliskapelle im heutigen Stiftsgarten gebaut, das Land war im Besitz der Ritter von Praunheim. Diese Kirche wurde im Dreißigjährigen Krieg von den Schweden zerstört, in der Ruine fanden aber noch einige Zeit Gottesdienste statt.

1544

wurde in Praunheim die Reformation eingeführt. Da Heddernheim kirchlich zu Praunheim gehörte, wurde hier ebenfalls die Reformation eingeführt. Differenzen gab es hauptsächlich zwischen Philipp Wolfgang von Praunheim-

⁴ LAGIS Hessen, historisches Ortslexikon [20.02.2020].

⁵ Zur Geschichte von Heddernheim und seiner kath. Gemeinde, Dr. P. Henrich, 1969, Seite 18.

Klettenberg und dem Mainzer Domkapitel sowie direkt zwischen den Pfarrern der beiden christlichen Glaubensgemeinschaften in Heddernheim. Anfang des 17. Jahrhunderts begann Mainz mit der Gegenreformation, als der spätere Erbauer des neuen in Schlosses Heddernheim, Freiherr Philipp Wilhelm von Riedt mit Heddernheim belehnt wurde.

1575

Die zweite Ehefrau Philipp Wolfgang von Praunheim-Klettenberg war Ruperta von Heddersdorf, aus dieser Ehe stammte die Tochter Susanne Walpurga. Diese heiratete 1575 Albrecht von Riedt, Spross eines katholischen alten adligen Geschlechts aus Geisenheim im Rheingau. Albrecht von Riedt war praktisch der Stammvater des Heddernheimer Zweigs dieser Familie, er starb am 3.6. 1590 eines gewaltsamen Todes, er wurde in Geisenheim erschossen. Seine Frau überlebte dieses schreckliche Ereignis nur kurz und starb im gleichen Jahr. Ihr Sohn, Andreas Jost von Riedt (gest. 1680), war verheiratet mit Anna Margaretha von Kettig von Bassenheim. Aus dieser Ehe stammten die Freiherren Jost Wilhelm, Georg Anton und Gernandt Philipp von Riedt.

Der Ritter von Praunheim-Klettenberg heiratete ein drittes Mal, und zwar Walpurga von Riedt - die Schwester seines Schwiegersohnes Albrecht. Auch aus dieser Ehe ist nur eine Tochter hervorgegangen, Sabine.

1580

wird Philipp Wolf von Praunheim von der Mainzer Dompropstei erstmals mit dem Dorf Heddernheim und den umliegenden Besitztümern belehnt, Praunheim und Niederursel hatten inzwischen andere Herren.

Burg Philippseck.^{6 + 7}

1584

ließ sich Philipp Wolfgang von Praunheim-Klettenberg (1530-1618) auf Heddernheimer Gemarkung im Gebiet des heutigen Garten- und Wiesengeländes zwischen „Am Bubeloch“ und „An der Ringmauer“, eine neue Burg/ein neues Schloss „Philippseck“ auf den Fundamenten einer römischen Villa mit Gutshof und Mühle erbauen. Von 1584 an bis zu seinem Tod im Jahre 1618 hatte er dort seinen Sitz.

Burg „Philippseck“ und auch Heddernheim wurden 1631 - während des 30-jährigen Krieges - von schwedischen Truppen stark beschädigt bzw. teilweise verwüstet. Die Burg verfiel allmählich, bis in 18. Jahrhundert hinein waren Quellen zufolge noch Reste eines großen Burgturmes erhalten, heute ist nichts mehr zu sehen.

Vor dem Bau der Römerstadt in den Jahren 1927 bis 1929 wurden durch Grabungen Fundamente einer römischen Villa und der Burg Philippseck festgestellt und dokumentiert. Burg und Gärten lagen innerhalb einer Ringmauer, der mächtige Ostturm wurde „Heidenturm“

⁶ Der Rittersitz Philippseck bei Heddernheim von Prof. F. Gundel, 1937.

⁷ Wikipedia.org/wiki/Burg_Philippseck [20.02.2020].

genannt. Die Burg befand sich etwa zwischen der 2. und 3. Bastion der auf dem Verlauf einer römischen Wehrmauer nachgebauten „Ringmauer“. Hier befindet sich auch noch ein alter römischer Brunnen, der auch der Burg Philippseck gedient haben dürfte. In alten Archiven werden neben dem Wohnhaus und Stallungen auch ein Badehaus, eine Kapelle, ein Kelterhaus, ein Waschhaus sowie eine Scheuer erwähnt.

1744 ging die Burg mit den dazugehörigen Ländereien endgültig in den Besitz der Freiherren von Riedt über.

In einer Güteraufstellung von 1814 wird die Verpachtung/Erbpacht der Mahlmühle am Bubeloch noch genannt

Die Mühle lag an der Nidda, in der Nähe des heutigen Bubelochs. Um die Jahrhundertwende



BURG PHILIPPSECK BEI HEDDERNHEIM
rekonst. und gez. von Prof. Dr. Gündel

entstand an der Stelle der alten Mühle der Badeplatz „Am Bubeloch“. An diesem Badeplatz konnten nur Kinder baden. Bei der Namensfindung durfte auch der Sachverhalt eine Rolle gespielt haben, dass in der unmittelbaren Nähe früher ein Stück Land „Bubenschenkel“ genannt wurde. Dies geht aus einem Verzeichnis von 1751 über den Allodialbesitz⁸ der Freiherren von Riedt hervor, in dem eine Wiese aufgeführt ist, die einerseits an die Mühle vom Philipps Eck und andererseits an den „Bubenschenkel“ grenzt⁹. Um den sogenannten „Bubenschenkel“ gab es 1773 auch Grenzstreitigkeiten mit Eschersheim¹⁰.

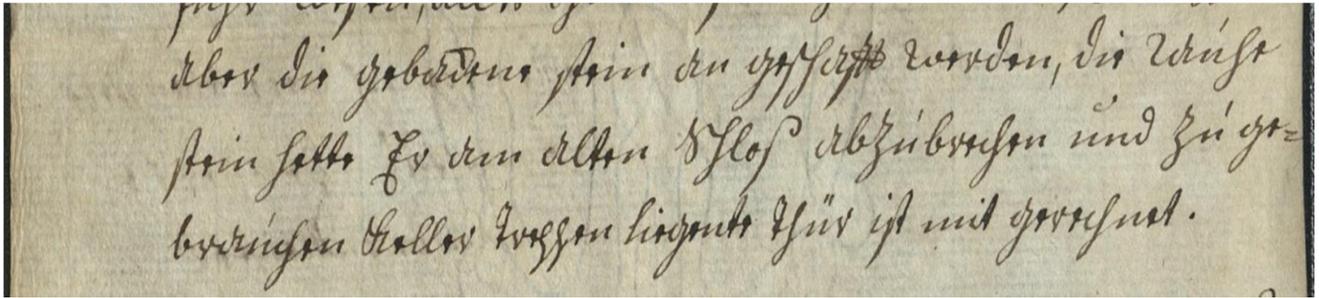
In vielen alten Unterlagen wird immer wieder die Burg Philippseck erwähnt, einmal heißt es sogar „das abgebrandte Schlößlein Philipps Eck“¹⁶.

⁸ Das Allod, auch Eigengut oder Erbgut oder freies Eigen (=Allodialbesitz), bezeichnete im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Recht ein Eigentum, über das der Eigentümer frei verfügen konnte. Als Familienerbe unterscheidet es sich darin vom Lehen und vom grundherrlichen Land.

⁹ Institut für Stadtgeschichte, Breidbach'sches Archiv, K 113.

¹⁰ Hessisches Staatsarchiv Marburg, 86-21917.

In einem Vertrag von 1762 zwischen dem Maurermeister und dem Freiherren zum Bau des neuen Schul- und Pfarrhauses ist folgendes festgelegt:¹¹



Aber die gebackene stein angeschafft werden, die wuhrstein hette er am Alten Schloss abzubrechen und zugebrauchen Keller Treppen liegende Thür ist mit gerechnet

Wuhrsteine ist eine alte Bezeichnung für Bruchsteine, die verfallene Burg Philippsack wurde früher auch als altes Schloss bezeichnet.

In einer Rechnung für seine Hochwohlgeborenen den Herr Oberstallmeister, Freiherren von Breidbach Bürresheim Riedt zu Heddernheim Wiesenbau betreffen die Jahre 1841 + 1842 steht folgendes:

Nach diesem Akkord hat H. Gilte die alte Fundamentmauer auf dem sogenannten Schlossberg auszubrechen, gegen Vergütung von 2 fl 30 Kr per kubikruths Stein

Diese Spezialrechnung beinhaltet den Bau von Be- und Entwässerungsgräben, das Ausgleichen der Flächen, das Abholzen von Sträuchern und Weidebäumen, die Anlage von Wegen und das Abfahren von Erde sowie das Ausbringen von Dünger. In dieser Rechnung ist die Rede von den Wiesen zwischen dem Bubeloch und den herrschaftlichen Wiesen in und um

Heddernheim.¹² Mit Schlossberg ist vermutlich die Anhöhe vom Bubeloch zu den Straßen in der Römerstadt und Ringmauer gemeint, die Stelle an der die Burg Philippsack stand.

Auf dem Gelände der früheren Burg Philipps Eck, entstanden bereits ab 1919 erste Kleingärten, später mit der Regulierung und Begradigung der Nidda noch weitere sowie ab 1927 Teile der Römerstadt.

Die Flurbezeichnung der heutigen Kleingärten zwischen Wenzelweg und Fußweg zum „Bubeloch“ heißt auf alten Karten: „Am Schloss“, die einstige Schlossgasse, in deren kleinen Häuschen wohl die Leibeigenen des Freiherren wohnten, heißt heute Wenzelweg.

¹¹ Institut für Stadtgeschichte, Breidbach'sches Archiv, K 1032.

¹² Institut für Stadtgeschichte, Breidbach'sches Archiv, K 703.



Ringmauer und ungefähre Lage der Burg Philipseck



der sogenannte Römerbrunnen, befand sich innerhalb der Burg Philipps Eck

1618

war nicht nur wegen des Beginns des Dreißigjährigen Krieges ein Schicksalsjahr für Heddernheim, es gab auch noch zwei weitere wichtige Ereignisse.

Das Praunheimer Rittergeschlecht mit von Praunheim-Klettenberg starb aus und die Mainzer Dompropstei vergab das Heddernheimer Lehen (Ländereien um und in Heddernheim sowie das Dorf selbst) erstmals an die Freiherren von Riedt, und zwar an Andreas Jost von Riedt.

In seinem Testament vermachte Philipp Wolfgang seiner Tochter Sabine die Burg Philipseck und alle dazugehörigen Güter, allerdings mit der Klausel, dass diese Güter an die Erben von Riedt zurückfallen sollten, falls Sabine ohne Leibeserben sterben würde. Da Sabine keine leiblichen Kinder bekam, nahm sie eine Adoptivtochter an, Maria Sabina. Sabine verschenkte noch zu Lebzeiten ihren gesamten Besitz an Maria Sabina (gestorben

1654) und deren Ehemann Adolph von Mörlau. Diese Schenkung war der Auslöser für einen über 100 Jahre dauernden Streit um das Erbe der Ritter von Praunheim zwischen den Freiherren von Riedt und den von Mörlaus.

Ein tiefer Einschnitt in der Geschichte Heddernheims war der Dreißigjährige Krieg (1618 - 1648), er tobte sehr bald in nächster Nähe.

1622 schlug Tilly, Feldherr der katholischen Liga bei der kurmainzischen Stadt Höchst¹³ das Heer der protestantischen Union unter Christian von Braunschweig. Die Burg Philippseck und Heddernheim überstanden diese Schlacht unbeschädigt, dies lag wahrscheinlich daran, dass Heddernheim ja zu Mainz gehörte, also auf katholischem Gebiet lag.

1631 war das anders. Nach seiner siegreichen Schlacht über die Katholiken bei Breitenfeld bei Leipzig begann der Schwedenkönig Gustav Adolf, der ja auf Seiten der Protestanten in den Krieg gezogen war, mit seinem Feldzug nach Süddeutschland. Er zog über Erfurt, Würzburg, Hanau, Frankfurt bis nach Mainz, dass er besetzte und Winterquartier nahm. Unterwegs wurde vieles, was katholisch war oder zu Mainz gehörte, zerstört, so auch die Burg Philippseck mit der dazugehörigen Mühle sowie Teile von Heddernheim und die 1512 erbaute Michaeliskapelle.

Sabine von Riedt, die zu dieser Zeit in der Burg wohnte, war beim Herannahen der Schweden nach Frankfurt geflüchtet. Ebenso flüchteten viele Bewohner Heddernheims, viele wurden auch verjagt oder starben in den Kriegswirren; Heddernheim war Ende des Krieges quasi entvölkert.

Die Burg Philippseck und Heddernheim gerieten noch einmal in Bedrängnis, als 1648 nach dem Westfälischen Frieden umherziehende Soldateska im Land umherzog und plünderte.

Nach einiger Zeit wurde die Lage besser und die Familie kehrte zurück auf die Burg Philippseck und beseitigte einige Kriegsschäden, soweit dies möglich war. Trotz allem verfiel die Burg allmählich, wobei auch der lange Erbstreit eine Rolle spielte.¹⁴

1648 war der Dreißigjährige Krieg zu Ende und Heddernheim fast entvölkert, nach und nach kamen die Bewohner wieder zurück oder Neue siedelten sich hier an. Der Erbstreit um die Burg Philippseck und die dazugehörigen Ländereien sollte noch viele Jahre weitergehen und das Leben in Heddernheim beeinträchtigen. Einer der Großonkel von dem späteren Lehnsherren und Erbauer des neuen Schlosses in Heddernheim, Freiherr Philipp Wilhelm von Riedt, berichtete bereits kurz nach dem 30-jährigen Krieg an den Landgrafen zu Kassel, dass in Heddernheim keine Einwohner mehr gewesen seien und alles ruiniert sei. Nach dem Krieg hätten sich aber andere Familien in Heddernheim niedergelassen.

¹³ dem heutigen Frankfurt-Höchst, in Frankfurt-Nied erinnert die Tillystraße daran.

¹⁴ Heddernheim, die wechselvolle Geschichte eines Frankfurter Stadtteils, W. Pülm, 1996.

1657

starb Sabine, was Freiherr Andreas Jost von Riedt auf den Plan rief; er setzte deren Nachkommen, die von Mörlaus, kurzerhand vor die Tür und reklamierte die Burg Philippsseck und die dazugehörigen Ländereien für sich. Dies ließ einen bereits seit längerer Zeit geführten Erbstreit, der von den Nachkommen fortgeführt wurde und fast hundert Jahre dauerte, eskalieren, wobei die Konfession auch eine erhebliche Rolle spielte. Die Herren von Riedt waren katholisch und kamen aus dem Rheingau (Geisenheim, Lorch), die Herren von Mörlau waren lutherisch und wohnten auf der Burg Philippsseck.

1744 wurde vom Reichskammergericht Wetzlar – fast hundert Jahre nach Ende des Dreißigjährigen Krieges - die Burg Philippsseck mit den dazugehörigen Ländereien endgültig Philipp Wilhelm von Riedt (Enkel von Andreas Jost von Riedt und noch einzig lebender dieses Zweiges derer von Riedt) zugesprochen.

Zwischenzeitlich war die Burg aber so verfallen, dass sie als Herrnsitz nicht mehr infrage kam, die von Riedt's bewirtschafteten allerdings das umliegende Gut noch bis ins 18. Jahrhundert.¹⁵

Die Freiherren von Riedt und deren Bedeutung für Heddernheim

Wie bereits erwähnt, vergab die Mainzer Domprobstei 1618 das Heddernheimer Lehen (Ländereien um und in Heddernheim sowie das Dorf selbst) an die Freiherren von Riedt, die Michaeliskapelle sowie der dazugehörige Kirchhof waren zu dieser Zeit nicht dabei, sie gehörten zur Burg Philippsseck und waren damit Allodialbesitz, um den ja gestritten wurde. Eine Urkunde von 1678 der Dompropstei Fulda belehnt die Freiherren von Riedt auch mit Gütern in Eschersheim und Praunheim.¹⁶

Die von Riedt waren eine alte vornehm adelige und teils freiherrliche Familie aus dem Rheingau, von welcher um das Jahr 1362 drei Brüder bekannt sind; Johann, genannt Großmann von Riedt(e) von Lorch, Conrad, genannt Kleinmann von Riedt(e) von Lorch und Heinrich von dem Riedt(e). Heinrich sorgte dafür, dass die Riedt(e) nicht ausstarben. Die von Riedts standen überwiegend in kurmainzischen Diensten, sie waren u.a. Domherren (*Beamte geistlicher Fürsten*), Scholaster (*Leiter der Domschule*), Canonici (*Mitglieder des Domkapitels*) oder Pröbste (*Leiter des Domkapitels*) sowie im kurmainzischen Militärdienst.

Die Freiherren von Riedt verstanden es, ihr Eigentum durch kluge Heiratspolitik zu vermehren, durch eine straffe Verwaltung zu erhalten und Schulden zu vermeiden. Sie hatten umfangreichen Allodialbesitz (*eigener Besitz*) und Lehensgüter (*Pacht mit zusätzlichen hoheitlichen Rechten*) sowie Domanialgüter (*Staatsgüter zur Verwaltung*) in Heddernheim, Eschersheim, Ginnheim, Niederursel, Praunheim, im Rheingau/Rheinhessen, Ober-Olm, Gau-Bichelheim, Marienborn, Laubenheim, Heidenheim, Nackenheim, Sulzheim, Zornheim, Hechtsheim, Ebersheim, Drais, Klein-Winterheim, Geisenheim <Schloss Kosakenberg -

¹⁵ 1900 Jahre Nida-Heddernheim, Bürgerverein Heddernheim, 1985, Seite 59.

¹⁶ Staatsarchiv Marburg

Ingelheimer Hof im Besitz der von Riedt bis 1682>, Jugenheim, Lorsch, Whispertal, (Bad) Ems, Hofgut Esch, Linter (Limburg), Gut Kahlbach (*bei dem heutigen Bad Soden-Altenhain, Kahlbach ist ein Nebenflüsschen des Sulzbach*), Holzhausen (*Dornholzhausen?*) und Köppern.

Bedeutend für Heddernheim war Freiherr Philipp Wilhelm von Riedt.

Philipp Wilhelm von Riedt

Philipp Wilhelm von Riedt wurde als Sohn des Gernandt Philipp von Riedt († 1719) und der Margarethe Agnes Anna von Meschede, die am 12.4.1671 geheiratet hatten, geboren.

Eheberedung, 1671, 12 April

Der Reichsfrei, Hoch-Edelgeborene Gernandt Philipp Johann von Riedt, Sohn der † Reichs-Hoch-Edelgeborenen Andreas Jost von Riedt und der † Anna Margreth, gebornen Kettig zu Bassenheim, schliesst einen Ehevertrag mit Margreth Agnes von Meschede, Tochter des † Jost Philipp von M. zu Almen, Effelen, Brabeke, Brenken und Anröchte, und der Dorothea Margr., geborne von der Reck zu Kaldenhoff, Witwe. Die Braut bringt als Brautschatz 1500 Rthlr. Dagegen verschreibt der Bräutigam der Braut das Doppelte, 3000 Rthlr.

Die Urkunde ist unterschrieben von: Gernandt Philipp von Riedt. Margr. Agnes v. Meschede Jost Wilhelm Philipp von Riedt. Georg Anton von Riedt, Domherr zu Mainz, von Meschede. 1671, den 12. April. – Geschehen auf dem Hause der Heesz in der Grafschaft Nassau.

Am 14. August 1673, quittiren die Eheleute Gernandt Philipp von Riedt und Margreth Agnes von Meschede, und ihrem Bruder Wilhelm Rötger von Meschede, als Aeltesten des Stammes, den, in der Eheberedung vom 12. April 1671 versprochenen Brautschatz und Aussteuer von 1500 Rthlr¹⁷. Zugleich verzichteten dieselben zu Gunsten des Mannsstammes der von Meschede auf allen künftigen Erbanfall der elterlichen Güter.

Mit Unterschrift und Siegel der Margreth Agnes, Frau von Riedt, geb. von Meschede und des Gernandt Philipp von Riedt. Geschehen Haus Alme¹⁸

Philipp Wilhelm hatte noch fünf Geschwister. Sein ältester Bruder Lothar Dietrich Anton war Domherr in Mainz und starb 1719. Ein weiterer Bruder hieß Emmerich, kurmainzischer Obristwachtmeister, von ihm ist lediglich bekannt, dass er unverheiratet blieb. Von den anderen Geschwistern war nichts in den Archiven zu finden.

Die Onkel Philipp Wilhelms väterlicherseits waren Jost Wilhelm von Riedt, der unverheiratet blieb, der Mainzer Domkapitular Georg Anton von Riedt (1642 - 1718), verheiratet mit

¹⁷ Reichsthaler, 1500 Rthr würden heute ca. 50.000 € entsprechen.

¹⁸ [https://books.google.de/books?id=oJs-AAAAYAAJ&pg=PA308&dq=Wilhelm+Philipp+von+Riedt&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiz-oPE5oroAhUSy6QKHanyBEoQ6AEIKDAA#v=onepage&q=Wilhelm%20Philipp%20von%20Riedt&f=false\[08.03.2020\]](https://books.google.de/books?id=oJs-AAAAYAAJ&pg=PA308&dq=Wilhelm+Philipp+von+Riedt&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiz-oPE5oroAhUSy6QKHanyBEoQ6AEIKDAA#v=onepage&q=Wilhelm%20Philipp%20von%20Riedt&f=false[08.03.2020]).

Johanna Maria von der Heese († 1697) sowie Anselm Kasimir, der in jungen Jahren in der Nidda ertrank.¹⁹

Sein Großonkel war der Mainzer Domherr Emmerich Heinrich von Riedt († 1626).

Philipp Wilhelms Großvater war Andreas Jost von Riedt († 1680), der als erster der Freiherren von Riedt mit Heddernheim belehnt wurde und der den Erbstreit um die Burg Philippseck begann.



Foto: Freiherr Philipp Wilhelm von Riedt, Schloss Fronberg

¹⁹

<https://books.google.de/books?id=ShVTAAAcAAJ&pg=PA233&dq=Wilhelm+Philipp+von+Riedt&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiz-oPE5oroAhUSy6QKHanyBEoQ6AEIQTAD#v=onepage&q=Wilhelm%20Philipp%20von%20Riedt&f=false>[08.03.2020].

